

# Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint  
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementspreis:  
Vierteljährlich 10 Rgr., auch bei  
Bestellungen durch die Post.

Inserate  
werden mit 8 Pf. für den Raum  
einer gespalteten Corpus-Zeile be-  
rechnet und sind bis spätestens  
Dienstag und Freitag früh 9 Uhr  
hier anzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der  
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

**Dreiundzwanzigster Jahrgang.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für  
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.  
Moritz Escherich, Dresden: An-  
noncenbureau von Max Rüscher,  
Leipzig: H. Engler,  
Leonhard u. Comp. daselbst,  
Haasenstein und Vogler daselbst  
und  
Eugen Fort daselbst.

Sonnabend

**№ 20.**

den 11. März 1871.

## Bekanntmachung,

die Reichstagswahl im 3. Wahlkreise des Königreichs Sachsen betreffend.

Bei der am 3. März dieses Jahres stattgehabten Wahl eines Reichstags-Abgeordneten im 3. Wahlkreise des Königreichs Sachsen haben, wie sich durch die Ermittlung des Wahlergebnisses am heutigen Tage gezeigt hat, Herr Advocat **Julius Robert Deumer** auf Schwepnitz bei Ramenz und Herr Advocat **Rudolph Thiel** in Bautzen die meisten Stimmen erhalten. Auf Keinen von Beiden hat sich jedoch die absolute Mehrheit der in dem Wahlkreise abgegebenen gültigen Stimmen vereinigt und es ist daher nach Vorschrift von § 12 des Wahlgesetzes für den Reichstag des deutschen Bundes vom 31. Mai 1869 zu einer engeren Wahl unter diesen beiden Wahlcandidaten zu verschreiten.

Zu dieser Wahl wird hiermit als Termin

**der 17. März dieses Jahres (Freitag)**

anberaumt.

Indem dieß bekannt gemacht und zugleich ausdrücklich darauf hingewiesen wird, daß bei dieser Wahl nur unter den beiden oben genannten Wahlcandidaten zu wählen ist und alle auf andere Candidaten fallende Stimmen **ungültig** sind, werden die Behörden innerhalb des 3. Wahlkreises veranlaßt, ihrer Seits in Gemäßheit von § 31 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes v. vom 28. Mai 1870 das Erforderliche zu veranstalten.

Im Besondern ist darauf Bedacht zu nehmen, daß von den Gemeindevorständen die nach § 8 des Reglements zu erlassenden Bekanntmachungen über den Wahlbezirk, das Wahllocal und den Wahlvorsteher — obwohl ohne Einhaltung der dort gesetzten Frist — in ortsüblicher Weise schleunigst erfolgen, von denselben Gemeindevorständen auch noch vor dem Wahltermin eine besondere Bescheinigung darüber, daß die erwähnte Bekanntmachung in ortsüblicher Weise geschehen ist, ausgestellt und den Wahlvorstehern behändigt oder wenn der betreffende Gemeindevorstand zugleich Wahlvorsteher ist, dem Wahlprotocoll beigelegt wird.

Die dem Unterzeichneten nach der ersten Wahl zugegangenen Wählerlisten werden den Behörden zur Aushändigung an die Wahlvorsteher Behufs weiteren Gebrauchs bei den bevorstehenden Wahlen zurückgesendet werden.

Bei diesen Wahlen sind übrigens die Vorschriften von §§ 10 bis 22 des Reglements vom 28. Mai 1870 ebenfalls zu beobachten. Die **Wahlprotocolle** aber sind mit der vorerwähnten **Bescheinigung**, ingleichen mit den bei den Wahlen geführten **Gegenlisten** und den **Wählerlisten** von sämtlichen Wahlvorstehern ungesäumt, jedenfalls aber so zeitig an den unterzeichneten Wahlcommissar einzureichen, daß sie **spätestens** im Laufe des dritten Tages nach dem Wahltermine, also **am 20. März dieses Jahres** in dessen Hände gelangen.

Bautzen, am 7. März 1871.

Der Wahlcommissar.  
Regierungsrath **Edelmann.**

## Bekanntmachung.

Das auf das Jahr 1871 aufgestellte Communal- und Schul-Anlage-Cataster für hiesige Stadt liegt **vom 8. dieses Monats an**

bei Herrn Kammerer Berger hier zur Einsicht der Betheiligten aus.

Solches wird mit Bemerkten hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Reclamationen der Contribuenten gegen die Höhe der ausgeworfenen Beitragssummen innerhalb einer, vom Beginne der Auslegung an zu berechnenden Frist von 14 Tagen und längstens **bis zum 23. März 1871**

schriftlich bei dem unterzeichneten Stadtrathe einzureichen sind.

Nach Ablauf dieser Frist eingehende Reclamationen bleiben ohne Berücksichtigung.

Königsbrück, am 4. März 1871.

Der Stadtrath.

Reinhardt, Bürgermstr.

Hfzt.

### Sachsen.

Bautzen. In den Ortschaften des Gerichtsamtsbezirks Bautzen (III. Wahlkreis) sind 1623 Stimmen für Herrn Rittergutsbesitzer Adv. Deumer auf Schwepnitz, 1243 Stimmen für Herrn Adv. Thiel hier abgegeben worden.

Ramenz, 6. März. Unsere Friedensfeier zeigte die durchwogte Stadt im schönsten Festgewande und wurde gestern der Morgen mit besonderem Glockengeläut und einer Reveille des Jägercorps begrüßt. Nach dem Frühgottesdienste folgte auf dem Markte eine Motette der Gesangsvereine, Festmusik des Stadtmusikchors, eine patriotische Ansprache des Herrn Bürgermeister Sichel und der allgemeine Lobgesang: „Nun danket alle Gott“ zc. Abends prangte Ramenz im möglichst vollsten Lichte! Der Militärverein erschien in einem Fackelzuge und die „Lieberreichen“ und das Stadtchor erhöhten durch Vorträge auf dem Markte noch die festliche Stimmung. Die Armen der Stadt mit Einschluß der bedürftigen Militärfrauen wurden Mittags mit beliebten Sonntagsgewichten bedacht und Tags zuvor war in der Schule ein Festactus vorangegangen. Das Grab

des vor Paris gefallenen Oberleutnant Röderer wurde von einer Anzahl junger Damen mit frischen Lorbeerkränzen geschmückt.

Dresden, 6. März. (Dr. J.) Se. Excellenz der Herr Staatsminister Frhr. v. Friesen ist gestern aus Berlin hier eingetroffen, wird jedoch schon nach einigen Tagen wieder dorthin zurückkehren.

Dresden, 3. März. Aus dem sächsischen Armeecorps wird geschrieben: Die Bevölkerung fängt an, in die verlassenen Ortschaften zurückzukehren, sie sehnt sich nach Frieden und beklagt die Verirrungen ihrer Regierung. Das zwischen Einwohnern und unsern Truppen herrschende Verhältnis ist ein vortreffliches. Neuerdings wird ein regelmäßiges Abnehmen der aus Paris Auspassirenden durch die täglich von den Vorposten eingehenden Meldungen constatirt. In der Sicherungslinie der Vortruppen, sowie im neutralen Terrain ist auf der Front des Armeecorps nichts Störendes vorgefallen. Von Abends 6 Uhr an patrouilliren in letzterem französische Gendarmen, welche sich bei Annäherung an unsere Bedettenlinie durch den Ruf „Gendarmes de Paris“ und eine brennende Laterne kenntlich machen. Nachdem der Vorpostendienst jetzt weniger An-

Freuzungen erfordert, die anhaltenden Arbeiten der Belagerungsartillerie beendet sind, wurde die Bewilligung höherer Verpflegungsportionen an Vorposten, Arbeitercommandos aufgehoben. Paris hat sein früheres bewegtes, elegantes Aeußere noch nicht wieder erlangt. Der Mangel an Gasbeleuchtung und die wenig verkehrenden Wagen lassen es, besonders in den Abendstunden, fast todt erscheinen. Viele Hotels, darunter die größten, sind in Ambulancen umgewandelt, in denen eine große Anzahl Verwundeter und Kranker liegen.

— (Dr. N.) Nach einer Mittheilung Sr. Majestät des Königs an die Fest-Deputation, welche am Sonntage die Freude der Residenz über den neubegründeten Frieden ausdrückte, wird das sechste Infanterie-Reg. Nr. 105 (Oberst v. Tettau) und die Festungs-Artillerie einstweilen in Frankreich als Besatzung zurückbleiben, während über die Zeit der Rückkehr Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen und des XII. Armee-Corps noch nichts festgestellt sei.

Dresden, 6. März. Gestern feierten wir ein Fest, heut die Franzosen; denn allen Gefangenen, welche die Mittel zur Heimreise auf eigene Kosten besitzen, wurde die Rückkehr nach Frankreich gestattet. Infolge dieses Erlaubniß wimmelte heut gegen Abend der Leipziger Bahnhof voll Franzosen, die sämmtlich freudestrahlenden Gesichts die Heimreise antraten. „Die Letzten werden die Ersten sein“ — gilt auch von ihnen, denn erst die später unter der Republik gefangen genommenen Mobilgarden, Franc-tireurs u. waren so stüirt, daß sie ihren kaiserlichen Kameraden den Vorrang streitig machen könnten. Der Fall ist notorisch, daß vor einiger Zeit ein hiesiger Bankier sich einen Mobilgardisten aussuchte und ihm die Mittheilung machte: er sei angewiesen, ihm (dem Mobilgardisten) unbeschränkten Credit zu gewähren und bringe zu diesem Zwecke vorläufig 20,000 Frs. Der Gefangene erwiderte, zur Zeit bedürfe er des Geldes nicht, da er noch 40,000 Frs. bei sich habe. Thatsache. — Das gestrige Fest ist doch nicht ganz ohne Opfer verlaufen, da auf der Schloßstraße ein Mann erdrückt wurde und auch andere Verletzungen vorgekommen sein sollen. Allerdings kein Wunder bei so kolossalem Gedränge. Heut Abend von 8—10 Uhr strahlte nochmals das Altstädter Rathhaus in seinem prachtvollen Flammenschmuck. — Das hiesige Etappen-Commando beförderte im Monat Februar Summa Summarum 185 Offiziere, 18,876 Mann und 676 Pferde.

— (G. Z.) Heute trafen wieder einige Kriegstrophäen aus Paris hier ein. Es waren 3 Geschütze, 2 Hinterlader und 1 Vorderlader, darunter 2 Riesenkanonen, Marinegeschütze. Letztere waren, wie wir hören, in einer Redoute eines von sächsischer Artillerie beschossenen Forts aufgestellt gewesen und sollen nebst dem dritten Geschütz, einen bronzenen 16-Pfünder, vom deutschen Kaiser unserem Kronprinzen zum Geschenk gemacht worden sein. Die broncene Kanone zeigt Spuren eines darauf eingeschlagenen deutschen Geschosses in Form eines halben Kegels. Die Marinegeschütze sollen später nach der Festung Königstein gebracht werden. Es befinden sich übrigens 12 Stück Geschosse, eiserne Zuckerhüte, dabei.

— (D. N.) In der Wildstruffer Vorstadt erregt großes Aufsehen ein Mordversuch, den ein 19jähriger Kupferschmied Namens Zahn von hier am vergangenen Sonnabend Abend an der in der Palmstraße wohnhaften Schänkwirthin Müller verübt hat. Die Frau ist mit einem Lederriemen, den ihr der Unmensch über den Kopf geworfen, fast bis zum Tode gewürgt worden. Nur mit größter Anstrengung, und als sie bereits rückwärts niedergeworfen gewesen, ist es ihr möglich geworden, nach Hilfe zu rufen. Als dadurch Schritte von herzu-eilenden Hausbewohnern auf der Treppe hörbar geworden, hat der Mensch, der zuletzt auf ihr gekniet, nachgelassen, sie zu Tode zu würgen. Ehe er zu entfliehen vermochte, war bereits Hilfe zur Stelle, die ihn, hinter dem Stubenofen versteckt, sein Opfer aber halbtodt und schrecklich zugerichtet, auf der Stubendiele liegend, vorfand. Allem Anscheine nach liegt hier ein beabsichtigter Raubmord vor.

Königstein, 3. März. Festung und Stadt Königstein haben ihr Friedensfest bereits am heutigen Tage gefeiert. War schon am Tage die Einleitung durch festlichen Aufzug der Schützengilde getroffen worden, so concentrirte sich die Hauptfeier in einer großartigen Beleuchtung der nahegelegenen Höhenpunkte und der Stadt. Vor Allem waren die hervorragendsten Punkte der Festung selber mit Theertonnen, Pechkränzen und Scheithäusen besetzt, welche nach einem Signalschuß um 7 Uhr in Brand gesetzt wurden und ihr magisches Licht mit den aufsteigenden Raketen und Leuchtfugeln weithin verbreiteten. Nach und nach gesellte sich Brillantfeuer dazu und namentlich hoben sich Sterne im Brillantfeuer sehr schön an den Festungsmauern ab. Mit einer solchen großartigen Illumination der Festungsräume folgten die andern umliegenden Höhen nach, bis auf den Linienstein hinauf, auf welchem namentlich ein Brillantfeuer in Roth und Grün einen Glanzpunkt bildete. Dann ertönte der erste der 101 Kanonenschüsse von der Festung, deren Echo an den Felsenwänden wiederhallte und sich mit gewaltigem Nachhall fortsetzte.

Riesa, 1. März. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr eröffneten auch bei uns vier mit Kohlen beladene Rähne auf dieses Jahr die Schifffahrt, für einen derselben zwar unglücklich, da dieser an hiesiger Elbbrücke scheiterte. Die Bemannung des Fahrzeuges konnte weiter nichts als ihr Leben auf

der Schaluppe in Sicherheit bringen. Das Schiff wurde vom Strome ungefähr noch 5 Minuten weit, bis an den sogenannten Rutschenstein bei Gröba, fortgenommen, wo es völlig versank.

Marienberg, 3. März. Soeben haben sich die beiden Comitees von Marienberg und Olbernhau für den Bau der Flöha-Marienberg-Reichenhainer Eisenbahn mit Seitenlinie von Pockau ab nach Olbernhau vereinigt und dadurch das Unternehmen gesichert.

#### Preußen.

Berlin, 1. März. Die von Bordeaux aus im Text bekannt gewordenen Friedens-Präliminarien haben zu den schon officiell constatirten Einzelheiten fast nur noch den Ort der definitiven Verhandlungen, nämlich Brüssel, hinzugefügt. Es wird also der „Brüsseler Frieden“ heißen und die Belgier in nächster Nähe von der veränderten Stellung der Mächte in Europa überzeugen, sie auch nochmals an die für Belgien bedeutsame Thatsache erinnern, daß Dank der Zurückweisung des Benedetti'schen Vertragsentwurfes von preussischer Seite Brüssel statt eine französische Stadt zu werden eine neutrale geblieben ist, in welcher der denkwürdigste Friedensvertrag des Jahrhunderts unterzeichnet werden konnte. Belgien verdankt Preußen seine Unabhängigkeit und die Fortdauer seiner staatlichen Existenz, was in dem weiteren Verlaufe der Ereignisse von dem Lande unmöglich vergessen werden kann. Selbstverständlich war bei der Kriegsführung im Norden Frankreichs auch umgekehrt die Neutralität Belgiens ein Vortheil für die deutschen Truppen, und je fester unsere Westgrenze jetzt für Frankreich geschlossen sein wird, desto mehr wird die Neutralität Belgiens und der Schweiz ins Gewicht fallen.

— Die Berliner ministerielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ widmet an der Spitze ihres heutigen Blattes der gestrigen Friedensbotschaft, daß die Nationalversammlung in Bordeaux die Friedenspräliminarien mit 546 gegen 107 Stimmen angenommen hat, folgende Worte: „Nun ist also der Frieden zur Thatsache geworden; und die ungeheure Mehrheit, mit welcher die Versammlung in Bordeaux den Frieden genehmigt hat, beweist, daß das französische Volk den Krieg à outrance längst verworfen haben würde, hätte es überhaupt zu Worte kommen können. Sieben Monate lang sind die deutschen Heere von Gefecht zu Gefecht, von Schlacht zu Schlacht, von Sieg zu Sieg vorgerückt in dem feindlichen Lande, und die stolze Hauptstadt des Feindes hat im Laufe dieses Jahrhunderts zum dritten Male den Einzug der deutschen Sieger sehen müssen. Um nach sieben Monate langem Kampf begrüßen wir heute den Frieden als das stete Ziel aller Opfer und Anstrengungen Deutschlands. Denn, obwohl der kriegerische Lorbeer die Stirn Deutschlands in reichster Fülle schmückt, haben wir doch, friedlich wie wir sind, nie aufgehört, uns nach dem Delblatt des Friedens zu sehnen. Und so heißen wir den Frieden, der uns Sühne für vergangene und Sicherung gegen künftige Unbill bietet, willkommen als den Preis der deutschen Siege. Und wir Deutsche meinen es ernst und ehrlich mit diesem Frieden; uns gelüstet nicht nach Vermehrung des kriegerischen Ruhmes. Daß drüben in Frankreich die Erbitterung der Gemüther noch groß ist wegen Dessen, was man dort „Härte“ der Friedensbedingungen nennt, kann uns bei einem Volke kaum verwundern, welches sich bisher für unbeflegbar gehalten hatte. Möge die Zeit der Ruhe, welche der Zeit der Unruhe folgen wird, Frankreich zur Einsicht in sich selbst und zu nüchterner Betrachtung der Dinge Anlaß geben, dann wird man dem Gedanken einer Politik der „revanche“ von Tag zu Tag dort mehr entsagen; ist es doch das Wort „revanche“ pour Sadowa,“ welches Frankreich dahin geführt hat, wo es heute steht.“

Berlin, 3. März. Abends 5 Uhr füllten sich die Kirchen aller Confessionen zum Dankgottesdienste. Die Illumination ist großartiger als je, die man bisher in Berlin gesehen hat. Auf Befehl des Kaisers ist auch das alte Schloß (284 Fenster) durchweg illuminiert. Das Rathhaus, die Börse, die Minister-Hotels, die Palais der Prinzen sind glänzend beleuchtet. Zahllose Menschen durchströmen die Straßen.

— Unter zahlreichem Deutematerial traf vorgestern auf dem Potsdamer Bahnhofe auch die französische Riesenkanone „La Valérie“ ein. Das Geschütz führte früher den Namen „La belle Josephine“ und befand sich bei der Belagerung von Paris auf dem Mont Valérien. Es ist die größte Kanone, die Frankreich besaß, das Rohr hat eine Gesammllänge von 14 Fuß 5 Zoll. Das dazu gehörige Geschos hat 20 Zoll Länge, ist auf eine Länge von 12 Zoll cylindrisch und dann nach vorn zuckerhutförmig zugespitzt. Es dürfte nach ungefähre Schätzung ohne Ladung über 200 Pfd. wiegen. Nach französischer Angabe sind aus diesem Koloss bis jetzt 141 Schüsse abgegeben. Es sieht nämlich auf dem Rohre geschrieben: „Tire 141 coups.“

— Der „N. P. Z.“ wird aus Paris geschrieben: Die fünf Milliarden gehen den Parisern lange nicht so sehr zu Herzen, als das scheinen mag; sie hatten eigentlich eine noch größere Forderung gefürchtet. Mehr, als ist es vor Allem, was ihnen wie ein Stoß ins Herz gegangen ist. Sie hätten gern dem König der Niederlande, dem ja sein Großherzogthum feil ist, Luxemburg für ihr Geld abgekauft und hätten es statt Mehr an Deutschland gegeben. Und die Insel Corsica obendrein, denn so erwünscht wie diese Insel, ist zur Zeit hier kaum etwas Anderes — Corsica hat ja auch die vier einzigen Bonapartisten in die Nationalversammlung nach Bordeaux gesendet. Wie ein Alp im Traum wird noch lange der

Gedanke auf Paris liegen, daß eine so fürchtbare „preussische Festung“ wie Metz nur 43 Meilen von Paris entfernt liegen soll!

Der telegraphische Austausch von Glückwünschen über den Friedensschluß zwischen den Kaisern von Rußland und Deutschland wird überall und namentlich in London die entsprechende Aufmerksamkeit hervorgerufen. Englands durch die Aeußerungen seiner Minister officiell constatirte Einmischungs-Bemühungen wurden bekanntlich in Petersburg, Wien und Florenz zurückgewiesen. Was Petersburg angeht, so ist das von Preußens Gegnern oft genug verwerthete Gerücht einer russischen Allianz längst als ein politisches Märchen erkannt worden. Aber der vorliegende telegraphische Depeschenwechsel zwischen den beiden Souverainen beweist, daß das gute Einvernehmen zwischen den beiden Höfen, das namentlich im Beginn des Krieges auf die Haltung Oesterreichs und Italiens in einer für die deutschen Interessen so günstigen Weise zurückgewirkt hat, auch neuerdings unverändert erhalten wurde. An Bemühungen von englischer Seite, dieses gute Einvernehmen zu stören, hatte es auch in St. Petersburg nicht gefehlt. — Hinsichtlich der Verwendung der Kriegsschädigung verlautet, daß dieselbe zunächst die eigentlichen Kriegskosten decken und hinreichen wird, um auch die Ergänzung und Bervollständigung der Heeresausrüstung zu bewirken. Man glaubt, daß, wenn man nun auch noch, wie wir neulich gemeldet haben, einen Theil für die Invalidenversorgungen anwendet und andererseits eine Summe für die ganz bestimmt in Aussicht genommene Erweiterung der Marine abweist, immerhin noch die im letzten Landtage so lebhaft gewünschte Entschädigung der Gemeinden und Kreise ermöglicht werden wird.

Berlin, 4. März. Aus allen Ecken Deutschlands treffen Berichte von glanzvollen Begehungen der Siegesfeier ein. Nachträglich wird bekannt, daß gestern Abends bei dem fürchtbaren Andrang in der Königsstraße ein Mann und mehrere Kinder erdrückt wurden. — Die Einnahmen des norddeutschen Bundes haben sich gegen das Vorjahr bedeutend gesteigert, namentlich der Ertrag aus den Zöllen, dann den Steuern, welche 53 Millionen betragen, und von der Post, wie erwartet wurde. Die Bundesrathssitzungen werden erst kurz vor den Berathungen des Reichstages wieder aufgenommen werden.

Die Kreuzzeitung bestätigt, daß Prinz Friedrich Karl den Oberbefehl über die Occupationstruppen in Frankreich erhält und in Reims residiren wird.

Einem Privatbriefe aus Versailles entnimmt die Weser-Zeitung folgenden interessanten Zug: „Als es sich am Sonntag Nachmittag um die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien handelte, kam es darauf an, die Theilnahme der süddeutschen Minister an diesem Acte so zu motiviren, daß daraus nicht ein schädliches Präjudiz für die Zukunft gefolgert werden könne. Graf Bismarck that es durch die Hinweisung darauf, daß die süddeutschen Länder als selbstständige Staaten in den Krieg eingetreten seien. Der unermüdliche Thiers hatte auch daran auszusetzen und wünschte eine particularistischere Formulirung. Da bemerkte ihm der Graf mit jener feinen Bosheit, von der er im Laufe dieser Verhandlungen gegen die unendliche Beredsamkeit des alten Herrn so oft einen höchst wirksamen Gebrauch gemacht haben soll: fast schein ihm, Herr Thiers wolle ihm seine deutsche Einheit stören. „Ah!“ rief Thiers, schmerzlich zusammenzuckend, „nous Pavons fait!“ (die haben wir gemacht) welchen Ausruf Bismarck mit einem trockenen „peut-être!“ (schon möglich) erwiderte. Eine Stunde darauf war großes Diner in der Präfectur zu Ehren des Königs von Württemberg. Als der Kaiser erschien, suchte er unter den zahlreichen Generalen Moltke und umarmte ihn unter Thränen. Nie wohl ist ein gewaltiger Erfolg mit weniger Ueberhebung geerntet.“

Berlin, 6. März. In Bezug auf die Rückkehr des Kaisers ist zwar noch kein bestimmter Termin angesetzt, doch hält man in hiesigen Hofkreisen dafür, daß derselbe in Gemeinschaft mit dem Kronprinzen und dem Grafen Bismarck am 18. d. hier eintreffen werde. Darnach würde also der Reichscanzler nicht bis zum Abschluß der Friedensverhandlungen, die doch jedenfalls noch eine längere Zeit in Anspruch nehmen werden, in Brüssel verbleiben.

Mit der Entlassung der Landwehren wird bereits in dieser Woche begonnen, und zwar kommen zunächst die ältesten Jahrgänge zur Entlassung. Die Auflösung der Garnisonbataillone erfolgt, sobald dieselben nur irgend disponibel sind.

Durch den Zutritt der Südstaaten zum Deutschen Bunde sind die Geschäfte des Bundeskanzleramtes derartig gesteigert worden, daß dem Präsidenten ein Director zur Seite gestellt werden muß.

Nach dem „Frk. J.“ wird eine Regierungsvorlage vorbereitet, worin Dotationen für Bismarck, Moltke, Roon, Werder und andere Generale beantragt werden.

Die „N. A. Z.“ weist heute mit boshaftem Spott darauf hin, daß die Kriegelieferungen Amerika's an Frankreich nichts weniger als ein Freundschaftsstück waren; denn Waffen, sowie Kleidungsstücke, zu theueren Preisen gekauft, waren durchweg Schund!

Saarbrücken, 27. Febr. Die Tr. Volks-Z. erzählt: „Heute passirten etwa 30 Wagen, mit Betteln in französischer und deutscher Sprache besetzt, deren Inhalt besagte, daß die Ladung der Wagen den Nichtcombattanten (deutscher oder französischer Nationalität), welche durch den Krieg am meisten

gelitten hätten, zu Gute kommen soll. Fünf Wagen waren mit Ackerbau-Geräthschaften, von Eisen construirt, beladen, darunter mehrere Dampfplüge und Dampfeggen. Die übrigen Wagen schienen Saatforn zu enthalten. Sämmtliche Wagen waren von der englischen Hülfsgesellschaft ausgerüstet, kamen von England über Luxemburg und sollen nach Metz bestimmt sein.

Saarbrücken, 6. März. Aus Versailles vom 4. März wird gemeldet: Nach vertragsmäßig erfolgter Räumung des linken Seineufers dürfte das Hauptquartier des Kaisers einstweilen nach Compiègne, das des Kronprinzen nach Ferrières verlegt werden.

Saarbrücken, 6. März. Aus Versailles vom 3. März wird berichtet: Heute Vormittag 11 Uhr fand auf dem Longchamp an derselben Stelle, wie vorgestern, eine große Parade des Gardecorps statt, zu welcher Se. Majestät der Kaiser und König um 10 Uhr Versailles verlassen hatte. In der Front befand sich außer den beiden Garde-Infanterie-Divisionen auch die Garde-Landwehr-Division. Nach dem Vorbeimarsch hielt Se. Maj. an die versammelten Commandeure die folgende Auredede: „Sie werden mit Mir fühlen, meine Herren, unter welchen Eindrücken Ich heute das Gardecorps wiedergesehen, nachdem es sich mit einem Heldenthum geschlagen, der Meine höchste Anerkennung verdient und die Ich Mich gedrungen fühle, gerade hier Ihnen auszusprechen. Mit Schmerz vermissen Ich viele Tapfere in Ihren Reihen; denn solche Thaten, solche Erfolge verlangen Opfer! Wie Ich es immer vom Gardecorps erwartet, hat es auch diesmal das Beispiel in Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer gegeben, aber die ganze Armee hat auch untereinander gewetteifert in Leistungen, die nicht allein den ruhmreichsten in der Geschichte sich anreihen, sondern uns auch zu einem Ziele geführt haben, welches durch den gestern vollzogenen ehrenvollen Friedensschluß für alle Zeiten in der Geschichte unseres Vaterlandes fortleben wird. Daher gebührt dieser heldenmüthigen Armee und Ihnen, meine Herren, insbesondere Mein tiefgefühlter Dank und Meine volle Anerkennung. Vergessen wir aber nicht, daß wir Alle der Vorkehrung unsern Dank schulden, welche es gewollt, daß wir das Werkzeug sein durften, um so große weltgeschichtliche Ereignisse herbeizuführen. Leben Sie wohl bis zum Wiedersehen in der Heimath.“

Russel, 2. März. Louis Napoleon ist vollständig reisefertig, seine Sachen sind gepackt, alle Embleme und Abzeichen, welche auf die kaiserliche Würde Bezug nehmen, von den Gegenständen entfernt worden. Als Kaiser der Franzosen ist er in Wilhelmshöhe eingezogen; als einfacher Privatmann wird er das Schloß verlassen, sobald der Friedensvertrag ratificirt ist.

## Friede.

„Friede!“ Ach, wie Frühlingshauch durchweht  
Dieses Wort das Herz mit Wonne wieder!  
Und Millionen sinken im Gebet  
Dankersfüllt vor Gott in Demuth nieder.  
„Friede!“ schallt es über Land und Meer,  
Und geebet endlich sind die Wogen,  
Die getobt gewaltig um uns her;  
Denn die Stürme sind hinweg gezogen.

Wie der klare Sonnenstrahl durchbricht  
Die vom Winterfrost erstarrten Fluren,  
So auch bringt der Friede wieder Licht  
In die Herzen aller Creaturen.  
Wie der Tropfen Thau bei sanftem Hauch  
Von dem Halme nach und nach verschwindet,  
So versiecht zuletzt die Thräne auch,  
Wenn in uns die Hoffnung Raum noch findet.

Wie der Vogel dann auf's Neue singt,  
So entströmen uns auch neue Lieder;  
Denn der laute Friedensruf durchdringt  
Glückverheißend mächtig Deutschlands Glieder.  
Alle schau'n voll Dank zu Gott empor,  
Der durch Blut gekittet fest die Bande,  
Und ein neues Leben bricht hervor  
Ueberall im weiten Vaterlande.

Großes hat der Herr an uns gethan!  
Denn Er hat des Feindes Bahn vernichtet,  
Und zugleich, zerstörend seinen Plan,  
Schrecklich ihn vor aller Welt gerichtet.  
Großes ist in kurzer Zeit vollbracht,  
Zu des deutschen Volkes Ruhm und Ehre.  
Denn im Staube liegt nun Frankreichs Macht  
Vor dem deutschen tapfern Krieges-Heere.

König Wilhelm aber, unser Held,  
Ward von Gott zum wohlverdienten Lohne  
Auf den Gipfel höchster Macht gestellt,  
Mit dem Schmuck der deutschen Kaiser-Krone.  
Herr! verleihe Ihm bei Seinem Glanz  
Ferner auch des Lebens höchste Güter.  
Heil! o Kaiser Dir, im Lorbeerkranz!  
Friede sei mit Dir, Du treuer Hüter!

### Kirchennachrichten.

Am Bußtage den 10. März  
predigt Vorm. Herr Oberpfarrer M. Richter,  
predigt Nachm. Herr Diac. Kretschmar.  
Sonntag, den 12. März 1871 (Dom. Oculi).  
predigt Vorm. Herr Oberpfarrer M. Richter,  
Nachm. Herr Diac. Kretschmar.  
Die Beichtrede hält: Herr Oberpf. M. Richter.

Königsbrück am Bußtag, den 10. März 1871  
predigt Vormittag Herr Oberpfarrer Kirich.  
Nachm. Herr Pastor Wolff aus Schmorkau.  
Sonntag, den 12. März 1871.  
predigt Vorm. Herr Oberpfarrer Kirich.

## Gott ist mit Uns!

Auf diesen Wahlspruch hin, hoffe ich, daß alle Geschäfte, welche Namen sie auch haben mögen, als auch das meinige wieder aufblühen und in diesem Vertrauen empfehle ich mein seit 30 Jahren bestehendes

### Haupt- und Central-Agentur-Geschäft

Dresden, Pillnitzer-Strasse Nr. 32, 2. Etage  
in Bezug von Kauf und Verkauf von Ritter- und Landgütern, kleineren Landwirthschaften, städtischen Grundstücken, Fabriken, Mühlen u. u., Vermittelung von Capitalien gegen besonders gute Hypothek von den größten bis zu den kleinsten Posten, sowie zur Anlegung von solchen, Administrationen, auch würde die Uebernahme einer General- oder Haupt-Agentur einer Feuer Versicherung und einer solchen Hagel-Versicherung für hiesigen Platz und Umgebung für den Unterzeichneten erwünscht sein.  
Hierbei bemerke ich noch, daß ich am hiesigen Orte, so wie in der Nähe mehrfach ansässig bin und daher ausgebreitete Bekanntschaften habe.

**Eduard Grabner,**  
Fürstl. Neuz. Hof-Commissionär.

### Wasserleitungsrohren,

nach bester Construction gefertigt, inwendig glasiert, geprüft und Spannung aushaltend.

#### Preise:

2" lichte Weite pro Elle 5 Ngr.  
3" " " " 7 1/2 "  
4" " " " 10 "

Schleusen-, Drain- und Rauchrohren von jeder Sorte, Firstenziegel, glasiert und unglasiert, Kachel-Ofen in allen Farben, liefert unter Garantie zu den billigsten Preisen die Rohren- und Ofen-Töpferei von **August Köschke.**  
Pulsnitz, Dhornergasse.

### Holz-Auction.

Auf dem zur Landesherrenschafft Königsbrück gehörenden

#### Gottschdorfer Revier

sollen  
**Freitag und Sonnabend, den 17. und 18. März d. J.**

gegen 200 Gabeln stehender Holzbestand, größtentheils in halben Aclern abgesteckt, bestehend aus harten und weichen Hölzern, unter den vor Beginn der Auction bekannt zu gebenden Bedingungen, nach dem Meistgebot versteigert werden.

Käufer haben sich an den genannten Tagen früh 8 Uhr in dem Gottschdorfer Forsthaus einzufinden.

Für jede erstandene Parzelle werden 10 Procent Anzahlung verlangt.

Forsthaus Ditterschütz, den 1. März 1871.

Die Forstverwaltung.  
**Heinicke.**

### Brettlöcher Verkauf.

Auf dem Forst-Revier Kötzsch liegen 100 Stück astreine, kernige, kieferne Brettlöcher von 8 Zoll — 14 Zoll Oberstärke und 8 Ellen Länge zum Verkauf.

Forsthaus Reichenau, am 4. März 1871.

**Schneider.**

**30 Stück Räufer,**  
halbenglischer Race, 3 und 4 Monat alt stehen auf dem Rittergut Schmorkau bei Königsbrück zu verkaufen.

### Holz-Auction.

**Freitag, den 17. März,** sollen auf der zur Rittergutherrschaft Reichenau gehörigen in der Böckendorfer Flur gelegenen Waldparzelle „Buchholz“ von früh 9 Uhr an

- 1 Acler erlenes Nutzholz,
- 1 " birkenes Scheitholz,
- 1 " kiefern dergl.,
- 78 birken Stangen und Nutzstücke,
- 16 harte Langhaufen,
- 34 weiche dergl.

gegen baare Zahlung und vor der Auction noch bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden versteigert werden.

Der Anfang ist an der Könniger Waldgrenze bei dem Langhaufen Nr. 213.

Forsthaus Reichenau, am 4. März 1871.  
Die Forstverwaltung.  
**Schneider.**

### Schaf-Auction.

**Montags, 13. März, Vormittags 11 Uhr,** werden zu Ostra, Restauration zum Herrnhaus, 80 Stück schwere, sehr gut gemästete Hammel meistbietend versteigert.  
Rittergut Wohla. **D. Beyrich.**

Sollte ein Knabe rechtlicher Eltern gesonnen sein **Bürstenmacher** zu werden, kann er unentgeltlich ein Unterkommen finden beim Königsbrück, den 6. März 1871.

Bürstenmachermeister  
**Richard Schulze.**

### Friedensfest,

nächsten **Sonntag, den 12. März,** in der Schänke zum grünen Baum in Dhorn am Gückelsberge, wozu freundlichst einladet  
**Florian Schöne.**

### Zur Fastnacht,

nächsten **Sonntag,** von Nachmittag 3 Uhr an, **Sanzmusik,** wobei mit Kaffee und Pfannkuchen bestens aufwarten wird, ladet ergebenst ein  
Waltzschlößchen. **Franz Schäfer.**

### Zum Bratwurstschmauß,

**Sonntag, den 12. März,** wo von Nachmittags 3 Uhr an **Sanzmusik** für die Jugend und Abends für Verheirathete stattfindet, ladet freundlichst ein  
Obersteina. **Gottlieb Steglich.**

**Obergasthof zu Großröhrsdorf.**  
**Sonntag, den 12. März, zur Friedensfeier, Bratwurstschmauß u. Tanzmusik** ladet ergebenst ein  
**Bernhard Hauke.**

### Zum Bratwurstschmauß,

nächsten **Sonntag, den 12. März,** ladet freundlichst ein  
Dhorn. **August Schöne.**

**Heute, Freitag, frisch angestocktes**

### Erlanger Bier

in der Müller'schen Bierstube.

**Sonntag, den 12. März, Nachmittags 3 Uhr, Versammlung des Jugendvereins im Schützenhaus.**  
**Die Vorsteher.**

### Achtung.

Einige schwarze **Zuchröcke** passend für Confirmanden, auch billige **Zuche** und **Stoffe** zu Confirmanden-Anzügen sind auf Lager bei  
**Karl Wendt, Schneider**  
in Möhrsdorf.

Einige Centner Heu und Grummet liegen zum Verkauf in der Badergasse 353.

Ein Logis ist zu vermieten in Niedersteina Nr. 74.

Ein junger Mensch, der die **Brauerei** zu erlernen wünscht, kann unter günstigen Bedingungen sofort oder zu Ostern ein Unterkommen finden in der **Brauerei zu Bretzig.**



**Nervöses Zahnweh**  
wird augenblicklich gestillt durch  
Dr. Gräffron's schwedische Zahntropfen  
à Flacon 6 Ngr. acht zu haben.  
In Commission in der Apoth. Pulsenitz